



ÖGZM

Österreichische Gesellschaft für
zeitgenössische
Musik



Foto: © Maria Frodl

PROGRAMMHEFT



DIE VERBESSERUNG DER WELT

7 x 4 Abende

von 1. September bis 13. November 2020

F23 Wien 23, Breitenfurter Strasse 176

19:00 KEIN ERBARMEN!

Gespräche kuratiert von Sven Hartberger
in Kooperation mit der Gemeinwohlakademie

20:30 7 NEUE KAMMEROPERN

Dora Lux | Alexander Wagendristel
Irene Diwiak | Margareta Ferek-Petric
Kristine Tornquist | Julia Purgina
Martin Horváth | Gerhard E. Winkler
Antonio Fian | Matthias Kranebitter
Thomas Arzt | Dieter Kaufmann
Helga Utz | Thomas Desi

sirene Operntheater

in Kooperation mit Black Page Orchestra | Kammer-
musikwerkstatt Wien | œnm . œsterreichisches
ensemble fuer neue musik | PHACE - Ensemble für
neue Musik | Ensemble Reconsil | Ensemble Zeitfluss
ÖGZM und Wien Modern

Information und Tickets unter www.sirene.at

Montag

12. Oktober 2020 - 19.30 Uhr

LIEDERABEND

KUNSTHAUS WEIZ, Hannes-Schwarz-Saal

8160 Weiz, Rathausgasse 1

PROGRAMM

Manuela Kerer: *Alma Phantasien* (2012) nach Alma Mahler
1. Wilde Komponiererei | 2. Nur der seinen leben

Šimon Voseček: aus: *Lieder der Wehmut* (2011) nach Florbela Espanca
1. Geheimnis | 2. Herbst | 3. Ich bin und bleibe frei |
4. Göttlicher Augenblick

Gustav Mahler: *Lieder* (1901/02) nach Friedrich Rückert
1. Liebst du um Schönheit | 2. Ich atmet' einen linden Duft |
3. Blicke mir nicht in die Lieder! | 4. Ich bin der Welt abhanden
gekommen

+ + Pause + +

Morgana Petrik: aus: *Minnelieder* (2018)
1. Ich zôch mir einen valken (Der von Kürenberg) | 2. Diu minne
betwanc Salomone (Heinrich von Veldeke) | 3. Ez stount ein
frouwe alleine (Dietmar von Aist)

Margareta Ferek-Petrić: aus: *Liederzirkus* (2018)
1. Wer meldet wenn es brennt (Pippo Galli) | 2. Strömung
(Ingeborg Bachmann) | 3. Schmelzende Zeilen (Esra Özmen) |
4. Mravhla Kriselina (Dorta Jagić) | 5. Geld ich male dich tot
(Kristine Tornquist) | 6. Für Ingeborg Bachmann (Dine Petrik) |
7. Echo von der Heimat (Raphaela Edelbauer)

Kludia Tandl . Mezzosopran | **Gisela Jöbstl** . Klavier

Durch den Abend führt **Morgana Petrik**

Eine Zusammenarbeit von Kunsthaus Weiz und **ÖGZM**

Manuela Kerer (*1980 in Brixen) staunt gern und ist ständig auf der Suche nach neuen Klängen, Überraschungen und Herausforderungen. Sie schloss neben den Studien am Tiroler Landeskonservatorium (Komposition und IGP Violine) die Studien der Rechtswissenschaften und der Psychologie an der Universität Innsbruck ab (Dissertationen: „Musik und Demenz“ sowie „Im Namen aller Künstler, der Kunst und des sozialen Fortschritts: Die Entwicklung der Rechte von Komponistinnen und Komponisten“). Weiterführende Kompositionsstudien führten sie zu Alessandro Solbiati nach Mailand. Werke von M. Kerer entstanden für das Solistenensemble Kaleidoskop Berlin, das Klangforum Wien, das Ensemble »die reihe«, die Bayerische Kammerphilharmonie oder für Ausnahmekünstler wie Julius Berger und Maja Ratkje. Sie wurden bei Festivals wie der Münchener Biennale für zeitgenössisches Musiktheater und Wien Modern oder in den Konzerthäusern Berlin und Wien, auf Kampnagel Hamburg, in der Accademia Filarmonica Romana und im ACF New York aufgeführt.

Manuela Kerer erhielt zahlreiche Preise, darunter den Förderpreis Walther von der Vogelweide (2009), den SKE Publicity Preis (2011) und das Österreichische Staatsstipendium für Komposition (2008, 2011 und 2016). Vom Ausschuss der Europaregionen wurde sie als eines von europaweit 100 „young creative talents“ ausgewählt. 2015 erhielt sie das Internationale Arbeitsstipendium „Composer in Residence – Komponistinnen nach Frankfurt“, 2016 war sie Composer in Residence des Festivals St. Gallen/Steiermark, 2019 war sie Komponistin im Fokus der Schlossmediale Werdenberg (Schweiz) und Composer in Residence des Festivals „Leicht über Linz“. Kerers Werke erscheinen im Verlag Breitkopf & Härtel. Sie wurden auf zahlreichen CDs eingespielt, eine Porträt-CD erschien im Rahmen der ORF Edition „Zeitton“. (Manuela Kerer, 2020)

Šimon Voseček (*1978 in Prag) ist Komponist, Chansonnier, Performer und Theatermensch. Geboren und aufgewachsen in der Tschechoslowakei zog er 2002 aus privaten Gründen nach Österreich. Er setzte sein Kompositionsstudium an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (MDW) bei Dietmar Schermann, Erich Urbanner und Chaya Czernowin fort.

Seit der Uraufführung seiner zweiten Oper „Biedermann und die Brandstifter“ nach Max Frisch durch die Neue Oper Wien im Jahr 2013 ist er vor allem als Opernkomponist tätig. „Biedermann“ wurde 2015 und 2017 in Neuproduktionen in London und in Bremerhaven gezeigt. 2016 produzierte sirene Operntheater seine dritte Oper „Hybris“. 2019 folgte das Musiktheater für junges Publikum „Be My Superstar“, das vom LOD Muziektheater in Gent und bei einer anschließenden Europatournee gespielt wurde. Derzeit arbeitet Voseček an seiner fünften Oper „Ogres“, nach dem gleichnamigen Stück von Yann Verburgh.

Die abendfüllende Oper „Biedermann“ erhielt 2008 den Förderungspreis des BMUKK. 2011, 2015 und 2019 wurde Voseček das Österr. Staatsstipendium für Komposition zuteil, 2016 erhielt er den Förderungspreis der Stadt Wien. 2019 wurde im Rahmen des Festivals „Prager Frühling“ sein Orchesterstück „Hypnos“ – eine Art Suite aus der Oper „Hybris“ – uraufgeführt.

Seit 2012 ist er Mitglied der Theater- und Performancegruppe *schallundrauch agency*, bei der er mit großer Begeisterung als Bühnenkomponist, musikalischer Leiter, Darsteller und Regisseur tätig ist. (Simon Vosecek, 2020)

Gustav Mahler wurde am 7. Juli 1860 als Sohn jüdischer Eltern in Kalist (Böhmen) geboren und wuchs in Iglau (Mähren) auf. Mit sechs Jahren komponierte erste Stücke und gab als Neunjähriger Konzerte als Pianist. Mit 15 Jahren brachte ihn sein Vater nach Wien, wo er am Konservatorium bei Julius Epstein Klavier, bei Robert Fuchs Harmonielehre und bei Franz Krenn Komposition studierte. Ferner erhielt er Privatunterricht bei Anton Bruckner.

Ab 1880 wirkte er als Theater- und Opernkapellmeister, Dirigent und Operndirektor. Nach Stationen in Laibach, Kassel, Olmütz, Prag, Leipzig, Budapest und Hamburg erhielt Mahler 1897 die Berufung an die renommierte Wiener Hofoper, die heutige Staatsoper. In seiner neuen Funktion war er vorerst Kapellmeister, wenig später wurde er zum Direktor ernannt. Um 1880 schuf Mahler die Komposition und den Text zur Kantate "Das klagende Lied". Um 1889 begann er die Arbeiten zur Vertonung der Volksliedsammlung "Des Knaben Wunderhorn" von Clemens Brentano und Achim von Arnim.

Während seiner Wiener Jahre 1897-1907 war Gustav Mahler auf dem Höhepunkt seiner Karriere. Seine zehnjährige Direktionszeit gilt als die glänzendste in der Geschichte dieses Musiktheaters. Im bis dahin traditionellen Opernbetrieb leitete er bahnbrechende Reformen ein: Er fügte Bühnenbild, Handlung und Musik zu einem dramatischen Ganzen zusammen – der Beginn der modernen Operninszenierung. Er holte auch zahlreiche Stars, wie Anna Bahr-Mildenburg, an die Hofoper, die damals eine Blütezeit erlebte. Von 1898 bis 1901 leitete er auch die Philharmonischen Konzerte. Für seine Kompositionstätigkeit ließen ihm die beruflichen Aufgaben allerdings wenig Zeit.

Im März 1902 heiratete er die um zwanzig Jahre jüngere Alma Schindler, mit der er zwei Töchter hatte (Maria Anna, die im Kindesalter starb, und Anna Justine). Mahler liebte Alma innig, hatte jedoch durch sein enormes Arbeitspensum wenig Zeit für sie. Während der Ferien war er meist in einem der eigens für ihn gebauten Komponierhäuschen (1893-96 in Steinbach am Attersee, 1900-07 in Maiernigg am Wörthersee, 1908-10 in Toblach, Südtirol) vollkommen in seine Musik vertieft.

Aufgrund antisemitischer Anfeindungen und Intrigen sowie familiärer Probleme gab er 1907 seine Stellung als Hofoperndirektor auf und nahm eine Position als Gastdirigent an der Metropolitan Opera in New York an. 1909 wurde er musikalischer Leiter der New York Philharmonic Society.

Unheilbar krank kehrte er 1911 nach Wien zurück, wo er am 18. Mai 1911 starb. Erst nach seinem Tod kamen seine Symphonie für Alt, Tenor und Orchester, „Das Lied von der Erde“ und die IX. Symphonie zur Uraufführung. Gustav Mahler gilt als letzter großer österreichischer Symphoniker: Sein der Spätromantik verpflichteter Kompositionsstil schwankt zwischen Ironie und Melancholie und erscheint typisch für das Fin de siècle. Er schrieb vorwiegend Lieder und Symphonien und führte beide WerkGattungen in seinen Orchesterliedern bzw. den vokalen Einschüben in seinen Symphonien zusammen. (austriaforum.org)

Morgana Petrik (*1974 in Wien) studierte Deutsche Philologie und Musikwissenschaften (Universität Wien) sowie Komposition und Harmonikale Grundlagenforschung (Universität für Musik und darstellende Kunst Wien). Ihre Dissertation „Die Leiden der Neuen Musik“ (Wien 2008) erschien im selben Jahr bei der Edition Monochrom auch als Buch.

Seit März 2011 ist Morgana Petrik Präsidentin der Österreichischen Gesellschaft für zeitgenössische Musik (ÖGZM), und von 2015 bis 2019 war sie ferner auch Vizepräsidentin des Österreichischen Komponistenbundes (ÖKB). Im Zuge dieser Funktionen hat sie bislang über 200 Konzerte, internationale Austauschprojekte, wissenschaftliche Tagungen und andere Veranstaltungen geplant, kuratiert und durchgeführt.

Ihr kompositorisches Schaffen enthält Liederzyklen, Chorwerke, Solostücke, Kammermusik, Werke für großes Ensemble mit und ohne Sänger sowie Orchesterwerke mit und ohne Soloinstrument. Ihre Werke wurden von Klangkörpern wie dem Ensemble »die reihe«, dem Bläserquintett der Wiener Symphoniker, Tel Aviv Sax Quartett, KOEHNE Quartett, Mobilis Saxophonquartett, Münchner Flötentrio, Ensemble LUX, Hofhaymer Ensemble, Wiener Vokalensemble und von Instrumental- und GesangssolistInnen wie Martin Först (Solocellist des Tonkünstlerorchesters Niederösterreich), Elena Denisova, Sabine Federspieler, Elisabeth Möst, Markus Holzer, Anna Clare Hauf, Steven Scheschareg, Rannveig Braga und Klaudia Tandl interpretiert. Sie erhielt Kompositionsaufträge u.a. vom Ensemble »die reihe«, salzburg string festival, MAX BRAND Ensemble, cercle - Konzertreihe für Neue Musik, Kulturzentrum bei den Minoriten Graz, vom Tiroler Kammerorchester InnStrumenti, der Internationalen Paul Hofhaymer Gesellschaft und zuletzt vom Wiener Concert-Verein für ein Orchesterwerk. (Morgana Petrik, 2020)

Margareta Ferek-Petrić (*1982 in Zagreb) erhielt ihre Ausbildung bei Ivan Eröd, Chaya Czernowin und Klaus-Peter Sattler an der MDW. Sie wurde dabei durch diverse Stipendien und Stiftungen unterstützt.

2010 erfolgten auf Einladung der Thyll-Dürr Stiftung ein Arbeitsaufenthalt in Casa Zia Lina (Elba) und ein Portraitkonzert im Zagreber Konzerthaus. 2011 wurde Ferek-Petrić für ihr Orchesterwerk „Take 7“ mit dem Theodor-Körner-Preis ausgezeichnet, 2012 erhielt sie das Startstipendium für Komposition des BMUKK. In 2016 und 2020 erhielt sie das Staatsstipendium für Komposition des österreichischen Bundeskanzleramtes. 2017 wurde sie mit dem Förderungspreis der Stadt Wien ausgezeichnet, 2018 folgten der Josip Štolcer Slavenski und der Boris Papandopulo Preis für das Werk „All the world's a stage“ sowie zweiter Preis und Publikumspreis beim Prix Annelie de Man für das Stück „Ištartu“. Ihre Werke erschienen bei Labels wie Decca Records, Croatia Records und Neos Music. Ferek-Petrićs kompositorisches Œuvre umfasst Stücke für Soloinstrumente, kammermusikalische Besetzungen wie auch Musik für Orchester, Chor, Big Band und die Bühne. Im September 2020 zeigte sirene Operntheater im F23 Wien ihr Operndebüt „Elsa“ (Text: Irene Diwiak).

Margaretas Musik ist bunt, humorvoll, tief und strebt nach absurden Klangbildern. Diese Charakterisierung erreicht sie durch die ironische Behandlung traditioneller Musikästhetik, die auditive Fragmentierung anderer Kunstformen, die Implantation lebendiger rhythmischer Impulse, die Umwandlung theatralischer Gesten in Klangfarben und die Erforschung der Intensität erweiterter Instrumentaltechniken. Die Inspiration für ihre Partituren stammt aus Literatur, Kunst, Film, Wissenschaft, Politik und Philosophie, von bemerkenswerten Personen oder bizarren Lebenssituationen. Seit 2019 ist Ferek-Petrić die künstlerische Leiterin der Musikbiennale Zagreb. Sie lebt und arbeitet in Wien. (M. Ferek-Petrić, 2020)

Klaudia Tandl und **Gisela Jöbstl** gelten als vielversprechendes Lied-Duo. Die beiden Musikerinnen wurden 2018 beim Internationalen Wettbewerb für Liedkunst Stuttgart wie auch beim Internationalen Schubert-Wettbewerb Dortmund mit Interpretationspreisen ausgezeichnet. Ihre Zusammenarbeit begann im Herbst 2017. Seitdem führt sie ihre Konzerttätigkeit durch ganz Österreich und ins Ausland. Anhand der Gestaltung ihrer Programme wird deutlich, dass sie sich nicht nur im klassischen Repertoire zuhause fühlen, sondern sich auch mit Leidenschaft der Neuen Musik widmen und dabei gerne die Grenzen des Genres „Lied“ ausloten.

Die aus der Steiermark stammende Mezzosopranistin Klaudia Tandl schloss ihre beiden Masterstudien Gesang und Konzertgesang an der Kunstuniversität Graz mit Auszeichnung ab. Zahlreiche Meisterklassen mit angesehenen Musikerpersönlichkeiten wie Brigitte Fassbänder, Angelika Luz, Robert Holl, Elly Ameling, Ann Murray und Julius Drake gaben der Sängerin wichtige Impulse. Klaudia arbeitet regelmäßig mit namhaften Klangkörpern wie etwa dem Ensemble Kontrapunkte oder dem ensemble plus zusammen. So wird sie in der Saison 2020/21 abermals als Solistin im Wiener Musikverein zu sehen sein. Sie konzertiert mit ihrem vielseitigen Repertoire im In- und Ausland und ist auch als Gesangspädagogin tätig. (klaudia-tandl.com)

Das Interesse der in Kärnten geborenen Pianistin Gisela Jöbstl gilt hauptsächlich der Kammermusik. Sie erhielt ihre pianistische Ausbildung bei Adrian Cox an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (MDW) und bei Julius Drake an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz (KUG). Weitere wichtige Impulse bekam sie bei Meisterkursen von Roger Vignoles, Robert Holl, Helmut Deutsch, Birgid Steinberger, Olaf Bär und Ann Murray. Siewar Stipendiatin der Oxford Residential Lieder Masterclass und des Schubert Instituts Baden bei Wien. Seit 2017 hat Gisela einen Lehrauftrag für Klavier an der MDW inne. (giselajobstl.com)

ÖGZM – Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik ist Plattform für KomponistInnen, MusikerInnen, MusikologInnen, Kritiker und Musikfreunde.

1949 im Wiener Musikverein gegründet, widmete sich die ÖGZM seit damals in über 900 Veranstaltungen der Verbreitung von Musik der Gegenwart. Zurzeit umfasst der Verein rund 190 Mitglieder und veranstaltet etwa 15 Konzerte, Workshops und Symposien jährlich. Zu den Grundsätzen der ÖGZM zählt die Offenheit für verschiedenste ästhetische Ansätze ebenso wie die Einbindung von KomponistInnen aller Generationen und Länder.

Zielsetzungen der ÖGZM sind u. a.:

- Eintreten für die Interessen zeitgenössischer Musikschafter, insbesondere durch Anregungen und Vermittlungstätigkeit sowie Aufführung ihrer Werke
- Zusammenarbeit auf dem nationalen wie internationalen Musiksektor
- Informationsaustausch zu praktischen und wissenschaftlichen Fragen im Bereich zeitgenössischer Musik
- Organisation von Projekten, die den genannten Vereinszwecken dienen

Die nächsten Konzerte der ÖGZM:

- 20.10. - 19.30 Uhr | Brick-5 (1150 Wien, Herzklotzgasse 21):
LIEDERABEND Klaudia Tandl & Gisela Jöbstl
- 11.11. - 19.30 Uhr | Musikverein, Brahms-Saal (1010 Wien, Musikvereinsplatz 1):
ORCHESTERKONZERT mit dem Wiener Concert-Verein
- 09.12. - 19.30 Uhr | kultum (8020 Graz, Mariahilferplatz 3):
CROSSTALKS mit Manuel Alcaraz Clemente (Schlagwerk) und Reinhold Schinwald
(Live-Elektronik, Klangregie)

Sie finden uns unter www.oegzm.at wie auch auf Facebook und YouTube

Die Veranstaltungen der **ÖGZM** in der Saison 2020/21
werden unterstützt von



Dieser Liederabend wurde zudem gefördert von



ÖGZM

Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik

Ölzeltgasse 4/5 . 1030 Wien

E-Mail: office@oegzm.at

Web: www.oegzm.at | facebook.com/oegzm | youtube.com/user/oegzm

Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Morgana Petrik